„ZWEI, die sich schon eine Ewigkeit kennen“

Wort-Gottes-Feier
zum 7. Sonntag der Osterzeit
24. Mai 2020

Was Sie vorbereiten können

- Bereiten Sie einen ansprechenden Rahmen für die Feier:
  Tisch, passende Sitzgelegenheiten, Tischdecke, Kerzen und Blumen.
- Neben Kreuz und evtl. einer eigenen Osterkerze passen gut ein Marienbild oder Marienfigur zum Marienmonat Mai
- Wenn es möglich ist, verteilen Sie die liturgischen Aufgaben:
  Vorbeter/-in, Lektor/-in, Vorsänger/-in, gemeinsame Teile.
- Die Osterzeit steht in enger Verbindung mit unserer Taufe. Stellen Sie ein Schälchen mit Weihwasser bereit, mit dem Sie sich bei den Eröffnungsworten der Feier bekreuzigen und sich so an ihre eigene Taufe erinnern.
- Legen Sie zum Singen das „Gotteslob“ bereit.

Eröffnung

„O Jesu Christe, wahres Licht“ GL 485 ***oder***
„Ihr Christen, hoch erfreuet euch!“ GL 339 ***oder***
„Ich will dich lieben, meine Stärke“ GL 358

Eröffnungsgruß

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.
V Unser Herr Jesus Christus ist in der Herrlichkeit des Vaters.
Im Heiligen Geist ist er bei uns heute und alle Tage bis in Ewigkeit.
A Amen.

Einführung

V Die liturgische Osterzeit geht bald zu Ende. Pfingsten steht vor der Tür: Neben der Vorfreude auf das Fest des Heiligen Geistes enthält die Liturgie in diesen Tagen auch eine leicht melancholische Note des Abschieds vom österlichen Herrn. Sie wird besonders im heutigen Evangelium spürbar, dessen ernste Worte das ganze Gewicht von Jesu Leben in sich tragen. Wir dürfen dabei zuhören, wenn er zum Vater betet. Die Szene führt uns in den Abendmahlssaal des Gründonnerstags, wo Jesus mit den Aposteln kurz vor seiner Gefangennahme versammelt ist. Sein Beten gibt uns einen intimen Einblick, in welch inniger Weise er schon immer mit dem Vater verbunden ist – eben zwei, die sich schon eine Ewigkeit kennen.

Christusrufe

„Send uns deines Geistes Kraft, der die Welten neu erschafft“ GL 165
(gesungen oder gesprochen)

Tagesgebet

V Lasset uns beten. –
Du Gott, von Ewigkeit wunderbar in deinem Licht, du hast deinen Sohn verherrlicht und so die Grenzen von Himmel und Erde, von Zeit und Ewigkeit aufgebrochen. Lass uns mit ihm an der Seite Mauern überspringen und aus seinem Geiste leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

Verkündigung des Wortes Gottes

Sie alle verharrten einmütig im Gebet. Apg 1, 12-14

L Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück.

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philíppus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelót, sowie Judas, der Sohn des Jakobus.

Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

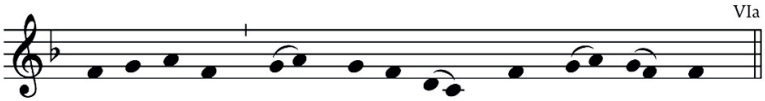
Wort des lebendigen Gottes.

A Dank sei Gott.

Antwortgesang

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ GL 424, Str. 1 u. 5 ***oder***
„Gott wohnt in einem Lichte“ GL 429, Str. 1 u. 2

Ruf vor dem Evangelium vgl. Joh 14, 18; 16, 22b (GL 175,2)



V Ich lasse euch nicht als Waisen zurück.
Ich komme zu euch. Dann wird euer Herz sich freuen.

A Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium

Vater, verherrliche deinen Sohn!

L Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes Joh 17, 1-11a

A Ehre sei dir, o Herr.

V In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.
Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A Lob sei dir, Christus.

Zeitraum der Stille

Besinnung zum Evangelium

Das Evangelium stellt ein Gebet dar, in dem Jesus sich in sehr vertrauter Weise an Gott wendet. Wenn wir bedenken, dass für Jesus die Gefangennahme im Ölberggarten und sein Prozess unmittelbar bevorstanden, dann bekommt dieses Gebet des Herrn noch mehr Gewicht. Wir werden in die heilige Vertrautheit zwischen Vater und Sohn hineinversetzt und können diese tiefe, liebende Übereinstimmung miterleben: Beide wissen, „was Sache ist“. Es gibt keine Absprachen, Jesus beginnt schlicht: „Die Stunde ist gekommen.“ Diese Vertrautheit mit seinem Vater ist greifbar, doch erscheinen uns manche Aussagen fern, ja fremd.

Gleich viermal begegnen wir dem Wort „verherrlichen“! „Verherrlichen“ hat in Jesu Gebet eine andere Bedeutung als in unserem heutigen Sprachgebrauch. Dieser Umstand kann darum die Sicht auf den eigentlichen Sinn des Wortes verstellen. Wenn wir heute etwas „verherrlichen“, klingt das meist nach „glorifizieren“, „verklären“, oder „beschönigend schildern“, wenn wir zum Beispiel von der „guten alten Zeit“ reden. Mit dieser Bedeutung liegen wir beim „Verherrlichen“ des Evangeliums falsch! Wenn Jesus hier sagt: „Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht!“, will Jesus zeigen, wie Gott wirklich ist. Jesus hat uns Gott in seiner Botschaft und in seinem Handeln sichtbar gemacht; er offenbarte uns Gott, den Vater, durch sein Leben und seine Liebe bis in seinen Tod und, darüber hinaus, in seiner Auferstehung, durch die ihn der Vater verherrlicht. Wenn wir erfahren und erleben wollen, wie Gottes Wesen ist, blicken wir darum auf Jesus: So ist Gott! Jesus hat ihn uns durch seine ganze Person „verherrlicht“ und er, Jesus, wurde durch den Vater verherrlicht. Dieses göttliche Annehmen und Zurückgeben von Liebe des Vaters an den Sohn und umgekehrt ist beim Evangelisten Johannes ein fortwährender Austausch in der göttlichen Sphäre, eben von Zweien, die sich schon eine Ewigkeit kennen. An diese Einigkeit vom Vater und Sohn können wir, die wir im Geist des Herrn leben wollen, uns anschmiegen, ja wir sind hineingenommen in diesen Liebesaustausch, denn der Heilige Geist ist das Geschenk der Liebe vom Vater und Sohn an uns, er ist „Glut, die unser Herz durchdringt, Beistand, der zum Ziel uns bringt“, wie wir in einem Pfingstlied singen (GL 349).

Jesus hat seinen Auftrag vom Vater auf Erden beendet. Wir wissen jetzt, wie Gott ist: Gott liebt den Menschen so sehr, dass er nicht sein Ende im Tod will, sondern sein Leben und zwar sein „ewiges Leben“: Das ist die göttliche Kategorie, in die uns Christus durch sein Erlösungsopfer hineinholt, wenn wir uns nur mühen, den „wahren Gott zu erkennen“. All die sündigen „Ballaststoffe“, die wir mit uns auf unserem Weg mitführen, sind von der göttlichen Liebe unterfasst. Denn Gott ist Mensch geworden, nichts Menschliches ist ihm fremd. Seine Menschwerdung ist ein großer „Vorteil“ für uns! Jesus weiß, was Schmerz und Freude für uns bedeutet, was es heißt, im Leben auf den Boden zu fallen und bedürftig zu sein, was es heißt, jung oder alt, vital oder krank zu sein. All das kennt er von uns. All das müssen wir ihm nicht erst erklären, wenn wir uns an ihn wenden. Er weiß, „wie sich das alles anfühlt“.

Wie wir in das „ewige Leben“ eingehen, das bleibt für uns unvorstellbar. Aus Jesu Botschaft können wir ableiten: Ewiges Leben ist keine gedämpfte Schattenexistenz mit „Untoten“, sondern hat mit Vollkommenheit, „Verherrlichung“ zu tun. Als einzelne Person und in Gemeinschaft erleben wir die göttliche Nähe des Herrn. Wir haben bereits jetzt die heilige Eucharistie, die uns geistlich und auch wirksam-sakramental das ewige Leben eröffnet: Von Jesus selbst hören wir im Johannesevangelium: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben“ (Joh 6,51). Die Eucharistie ist ein Geschenk Jesu, wodurch er uns Türen öffnet, im Sakrament Übergänge schafft, in dem er sich uns im Empfang seines Leibes mit seiner Liebe einpflanzt, damit wir für die Welt wirksam werden.

Da ist noch ein Jesuswort, das wir näher betrachten wollen: „Ich bitte für … alle, die du mir gegeben hast“. Wenn der Herr für die betet, die ihm der Vater gegeben hat, sind wir in seinem Gedächtnis, denn wir sind Kinder des Vaters. Er erinnert sich unser. Das ist ein tröstender und erhebender Gedanke zugleich.

Wenn der Herr so für uns eintritt, können wir umso mehr unser Bitten und Beten zu Gott den Mitmenschen und ihren Anliegen widmen und Fürbitte halten - zugegeben, ein recht menschlicher Gedanke. Unser Bittgebet sollte sich nicht auf die Bitte um Hilfe nur für unsere eigenen Probleme beschränken, sondern unsere Mitmenschen einbeziehen - ein wertvoller priesterlicher Dienst, zu dem wir als Getaufte „geweiht“ sind, um Gott zu verherrlichen. Dieses „Ich bitte für sie“ bedeutet bei Jesus Christus mehr als ein sogenanntes „Gebetsgedenken“, das wir anderen in schwierigen Situationen zusichern. Beim Herrn bedeutet dies ein „Sich-für-uns-einsetzen“, denn wir gehören zum Vater und somit auch zum Sohn. Wir sollten darauf vertrauen, dass auch unser Gebet nicht nur „Kontemplation“, das persönliche Stillwerden vor Gott, ist, sondern auch „Aktion“ bedeutet. Das heißt: Gebet soll mich und/oder andere zur Tatkraft führen, um letztlich den Vater und den Sohn durch unser Leben zu „verherrlichen“.

Lied

„Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ GL 383 ***oder***
„Herr, du bist mein Leben“ GL 456, Str. 1 u. 4

Glaubensbekenntnis GL 3, 4

V Lasst uns mit den Worten des Glaubensbekenntnisses den Dreieinigen Gott verherrlichen:

A Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Lobpreis und Bitten um den Heiligen Geist

Kehrvers „Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu“
GL 312,2 (gesungen oder gesprochen)

V Gott, du Schöpfer,
wir beten zu dir und preisen dich.
In Jesus, deinem Sohn, hast du uns gezeigt,
dass du dich allem, was da ist, liebevoll zuneigst.

A Sende uns den Geist Jesu Christi, damit wir in allen Dingen deine liebende Gegenwart erkennen.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu. (GL 312,2)

V Gott und Vater Jesu Christi,
wir beten zu dir und preisen dich.
In Jesus, deinem Sohn, hast du uns gezeigt,
dass du uns Menschen kennst und du weißt, dass wir schwach und bedürftig sind, aber viel guten Willen haben.

A Sende uns den Geist Jesu Christi, damit wir lernen, uns und einander mit deinen barmherzigen Augen zu sehen.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu. (GL 312,2)

V Gott, du Wahrhaftiger,
wir beten zu dir und preisen dich.
In Jesus, deinem Sohn, hast du uns gezeigt,
dass wir dich durch sein Wort wahrhaft erkannt haben und du mit deinem Wort bei uns bleibst.

A Sende uns den Geist Jesu Christi, damit wir mit seinem Beistand dich in der Welt verherrlichen und so zum ewigen Leben bei dir gelangen.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu. (GL 312,2)

V Allmächtiger Gott,
wir bekennen Jesus Christus als unseren Erlöser, der bei dir in deiner Herrlichkeit ist.
Erhöre unser Rufen und lass uns erfahren, dass er alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns bleibt, wie er uns verheißen hat.
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

A Amen.

Stille

Vaterunser

V Jesus hat uns den Namen des Vaters offenbart und gezeigt: So ist Gott!
Lasst uns darum vertrauensvoll beten:

A Vater unser im Himmel… denn dein ist das Reich…

Segensbitte

V Der gütige Gott, der uns in Jesus Christus so nahe gekommen ist und durch die Ankunft des Heiligen Geistes in unser Herz Freude einpflanzt, segne und stärke uns und erhalte uns in seiner Liebe.

Das gewähre uns der Dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

V Singet Lob und Preis. Halleluja!

A Dank sei Gott, dem Herrn. Halleluja!

Lied

„Lasst uns loben, freudig loben“ GL 489
oder
„Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“ GL 405

Gemeinsame Bitt- oder Flurprozessionen mussten in diesem Jahr entfallen. Die verschiedenen Anliegen, die uns bewegen, greift im Gotteslob das **Gebet zur „Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe“ auf (GL 901)**. Es bietet sich in diesen Maitagen für ein kurzes gemeinschaftliches Gebet gut an, z. B. zum „Angelusgebet“ mit dem Lied „Der Engel des Herrn“ GL 861.

VERFASST VOM
Referat für Liturgische Bildung, Bischöfliches Ordinariat Eichstätt
Lic. theol. Werner Hentschel, Renate Beck

IMPRESSUM
Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016).
© 2020 staeko.net

FOTOS:
Titelfoto: Anja Bauer
Foto S. 6: Martha Gahbauer; In: Pfarrbriefservice.de
alle weiteren Fotos: pixabay

Hoffnungsfunken